

NACHRICHTEN

**Korrekturmeldung zur heutigen
Ankunft des Lindauer Boten**

VADUZ – Heute kurz vor 15 Uhr wird der Lindauer Bote beim Hotel Engel in Vaduz erwartet, wo die internationalen Gäste von Liechtenstein Tourismus begrüsst werden. Auf seiner Weiterreise nach Italien macht die Postkutsche am Samstagvormittag zwischen 11 und 11.30 Uhr beim Hotel Engel in Balzers (nicht Post bzw. Hof Balzers wie irrtümlich gemeldet) den bereits zur Tradition gewordenen zweiten Halt in Liechtenstein und wird von Balzers Tourismus mit einem kleinen Empfang aufs Herzlichste willkommen geheissen. Die ganze Reise dauert 10 Tage und führt von Lindau nach Como. (PD)

Unterstützung von Hilfsprogrammen in Niger

VADUZ – Liechtenstein beteiligt sich an den Anstrengungen der internationalen Gemeinschaft zur Bekämpfung einer drohenden Hungerkatastrophe in Niger. Die Regierung hat am 14. Juni 2005 beschlossen, dem Büro der Vereinten Nationen zur Koordination der humanitären Hilfe (OCHA) für Hilfsprogramme in Niger 50 000 Franken zur Verfügung zu stellen.

Die Republik Niger ist eines der wenigsten entwickelten Länder der Welt. Gemäss dem Index der menschlichen Entwicklung der UNO rangiert es auf vorletzter Stelle. 63 Prozent der 12 Millionen Einwohner haben weniger als 1 US-Dollar pro Tag zur Verfügung. Das Land hat eine der weltweit höchsten Kindersterblichkeitsraten, eines von vier Kindern stirbt vor dem fünften Lebensjahr. Auch in den besten Jahren sind 40 Prozent der Kinder unterernährt.

Abgesehen von strukturellen Problemen wie Überbevölkerung und Mangel an Agrarland führten im Jahr 2004 zusätzlich eine Heuschreckenplage und das Ausbleiben des Regens zu einer Verschlechterung der Lage in Niger. Das Büro der Vereinten Nationen zur Koordination der humanitären Hilfe (OCHA) lancierte einen Hilfsappell in der Höhe von 16,2 Mio. US-Dollar, um den unmittelbaren Bedarf an Nahrungsmitteln von 3,6 Millionen Menschen in Niger zu decken, unter ihnen 800 000 Kindern unter 5 Jahren, von denen rund 150 000 bereits Symptome schwerer Unterernährung zeigen.

Der UNO-Nothilfekordinator Jan Egeland rief dazu auf, rasch auf den Appell zu reagieren, da er eine massive Hungersnot befürchte. Bis jetzt ist erst ein Bruchteil der Finanzierung gesichert. (paf)

In Schutt und Asche

Vor 600 Jahren wurde die Burg Schellenberg im Zuge der Appenzellerkriege zerstört

SCHAAN – Zu Beginn des 15. Jahrhunderts begehrten die Appenzeller gegen die Verberrschung des St. Galler Abtes über ihr Gebiet auf und starteten einen Feldzug gegen die Feudalherren in der Region. Liechtenstein blieb von diesen Entwicklungen nicht unberührt: Im Verlauf dieser stürmischen Zeit wurde die Burg Schellenberg zerstört.

• Martin Neuler

Die Wurzeln des Aufstands, welcher grosse Wellen in der Region südlich des Bodensees warf, gehen in das Jahr 1397 zurück, als Kuno von Stoffeln Abt von St. Gallen wurde. Dieser beschloss, seine Untertanen im Appenzellerland, welche bis zu diesem Zeitpunkt relativ grosse Freiheiten genossen, wieder mit eiserner Hand zu regieren. Die Massnahmen des Abtes stiessen bei den Landleuten jedoch auf grossen Unmut, wie es in Peter Kaisers «Geschichte des Fürstentums Liechtenstein» von 1847 heisst: «Sie verjagten seine Umleute und schlossen einen Bund mit der Stadt St. Gallen.»

Jubiläumstoler im Appenzell

Vermittlungsversuche der «Städte um den Bodensee» führten zu keinem Ergebnis, Misshandlungen «einzelner Edelleute» gegen die Appenzeller brachten die Stimmung zum Kochen, wie es in Peter Kaisers Werk weiter heisst: «Das Volk zerstörte die verhassten Burgen.» Bald kam es zu Kämpfen zwischen Untertanen und den Truppen des Herzogs Friedrich von Dostreich, welcher dem Abt von St. Gallen zu Hilfe gekommen war; einen entscheidenden Sieg errangen die Appenzeller vor 600 Jahren am so genannten «Stoss». Das Jubiläum dieses für die Freiheit der Appenzeller entscheidenden Triumphes wird am kommenden Wochenende am Ort der Schlacht gebührend mit diversen Grossanlässen unter dem Motto «600 Jahre



Von wem genau die Burgen am Schellenberg vor genau 600 Jahren in Schutt und Asche gelegt worden sind, liess sich bis heute nicht genau feststellen, wie Historiker Alois Niederstätter sagt.

Schlacht am Stoss» gefeiert. Danach bildeten St. Gallen, Appenzell sowie weitere ostschweizerische Regionen und Gemeinden den «Bund ob dem See», in welchen bald auch Teile des heutigen liechtensteinischen Gebiets aufgenommen wurden. Peter Kaiser schreibt dazu: «Da begehrten auch die Landleute am Eschnerberg Anschluss an den Bund.» Diese waren die Ersten am östlichen Rheinufer, welche dem Bund beitraten; bald hatte sich dieser aber bis vor Bregenz ausgeweitet.

Treueschwur am Eschnerberg

Die Eschnerberger schworen den Appenzellern im Jahre 1405 die Treue und liessen noch im gleichen Jahre Taten folgen: «Die Leute am Eschnerberg freuten sich des Bundes und der durch ihn erlangten Freiheit und weil überall von den Burgen aus dem gemeinen Mann

viel Überdrang, Schaden und Gewalt zugefügt ward, machte sich alles daran, diese Sitze der Zwingherrschaft zu zerstören. So brachen die Leute am Eschnerberg die Burgen Alt- und Neuschellenberg und gaben sie den Flammen preis.»

Keine eindeutige Antwort

Die Frage, von wem genau denn nun die Festungen in Schellenberg gebrochen wurden, ist indes nicht so einfach zu beantworten. Das sagt Alois Niederstätter, Professor für historische Hilfswissenschaften und Leiter des Vorarlberger Landesmuseums in Bregenz: «Man weiss es nicht so genau; es war auf jeden Fall ein Kriegszug der Appenzeller, der revolutionäre Gelüste unter der einheimischen Bevölkerung hervorrief.» Es ist also wahrscheinlich, dass dies eine Co-Produktion von Appenzellern und Einheimischen war. Sicher ist für

Niederstätter jedoch, dass der Kriegszug ein Ergebnis des «eidgenössischen-habsburgischen Antagonismus» und klar anti-österreichisch ausgerichtet war – nicht-habsburgische Festungen in der Region seien verschont geblieben, wie der Historiker sagt, so zum Beispiel Schloss Vaduz.

Rückkehr unter Feudalherren

Der «Bund ob dem Rhein» wurde 1408 nach der Unterzeichnung eines Friedensvertrags zwischen den beiden Parteien aufgelöst; während die Appenzeller durch ihren Einsatz die Freiheit für sich erkämpft hatten, unterwarfen sich die meisten anderen ehemaligen Mitglieder ohne den nötigen Rückhalt aus dem Bund wieder den alten Feudalherren, wie bei Peter Kaiser nachzulesen ist: «Auch die Landleute am Eschnerberg, auf die wir nun kommen, kehrten unter ihre alten Herren zurück.»

ANZEIGE

Moderne Komplettrille
mit Einstrahlgläsern
und 3 Jahren Garantie für CHF **4750**

Brille: Filmann. Internationale Brillenmode zum garantiert günstigsten Preis. Mehr als 500x in Europa. 21x in der Schweiz. Auch in Ihrer Nähe: Aarau, Basel, Bern, Biel, Burgdorf, Frauenfeld, Freiburg, Genf, Langenthal, Lausanne, Luzern, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Thun, Wil, Winterthur, Zofingen, Zürich, Zug und Chur, Quaderstrasse 11, Tel.: 081/257 07 80.